

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

**Band:** 19 (1948)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Fach- und Ausbildungskurse

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Fach- und Ausbildungskurse

## Heilpädagogischer Fortbildungskurs in Zürich

Vom 10. bis 27. November führte das Heilpädagogische Seminar Zürich einen Heilpädagogischen Fortbildungskurs für Vorsteher und Vorsteherinnen von Anstalten für schwererziehbare Kinder und Jugendliche durch. Kurslokal war der Hörsaal des Heilpädagogischen Seminars. Der Kurs wurde von 34 Teilnehmern besucht, wovon 12 Besucher Anstaltsdirektoren aus Oesterreich waren.

Prof. Dr. Hanselmann erteilte Vorlesungen über Erfassung und Behandlung von Einzelfällen. Aus seinem reichen Erfahrungsgebiet wies er in den Schilderungen von Einzelfällen erfolgreiche Wege der Erziehung. Er liess seine Zuhörer in verschiedene Ursachen der Schwererziehbarkeit blicken. Besondere Zeit widmete er auf allseitigen Wunsch dem Thema der sexuellen Aufklärung der Jugendlichen. Die letzte jener dargebotenen Stunden wird den Kursteilnehmern durch die andachtsvolle Ergriffenheit unvergesslich bleiben. — In den Ausführungen über «Organisation eines Heims» kam Prof. Hanselmann auf die Wichtigkeit der Beobachtungsheime sowie auf die Notwendigkeit der Patronate zu sprechen. — Aus den reichen Erfahrungen seiner früheren Praxis als mehrjähriger Anstaltsleiter vermochte er manchem Kursteilnehmer wertvolle Winke zu geben für ein gedeihliches Zusammenarbeiten des Personals innert eines Heims.

P. D. Dr. P. Moor referierte über Heilpädagogische Psychologie und über Erfassungsmethoden. In fesselnder Weise sprach der Leiter des Heilpädagogischen Seminars über die drei Momente des Persönlichkeitsaufbaues: dem Können, dem Wollen und der Empfänglichkeit. Unter dem Können versteht man den Besitz des Kindes an Gewohnheiten und Fertigkeiten, unter dem Wollen das moralische Entscheiden und unter der Empfänglichkeit das Ansprechen seiner Gemütes, Sehnsucht und Ergriffenheit seines Herzens. Alle diese drei Momente tragen in besonderer Weise zu einem erfüllten Leben bei. — Im weiteren erhielten die Kursteilnehmer in den lehrreichen Stunden Dr. Moors eine Orientierung über die Lehren von Stern, Freud, Adler usw. — In einer zweiten Vortragsreihe wurden die Kursteilnehmer in die Rorschach-Prüfung eingeführt.

Ueber Psychopathologie der Schwererziehbarkeit sprach in interessanten Ausführungen Dr. Lutz, Psychiater des Beobachtungsheimes Brüschhalde Männedorf. Aus seinem reichen Erfahrungsgebiet machte er die Zuhörer bekannt mit den organischen und nicht-organischen Psychosen. Er orientierte über: Schizophrenie, Neurose, Psychopathie, Epilepsie, Geisteschwäche. Leider ist Dr. Lutz in eben dieser Kurszeit erkrankt, so dass einige der von allen Kursteilnehmern so sehr geschätzten Stunden ausfallen mussten. — In freundlicher Weise hatten sich zwei österreichische Anstaltsleiter bereit erklärt, in den von Dr.

Lutz ausfallenden Stunden über österreichische Anstalts- und Fürsorgeverhältnisse zu berichten.

Dir. Zeltner, Landerziehungsheim Albisbrunn, referierte über Anstaltsfragen. Auch er wusste aus seinen reichen Erfahrungen als mehrjähriger Anstaltsleiter sehr Wertvolles zu bieten. Er orientierte über Aktenführung, Heimorganisation, Hausordnungen, Erziehungsmittel usw. In seinen interessanten Ausführungen über Personalfragen wies er auf die drei wichtigen Eigenschaften hin, die zu einem Erzieher gehören sollten. Vom Erzieher in einem Heim verlangt Dir. Zeltner, dass derselbe Pädagoge ist, dass er praktisch etwas kann und dass er auch gemeinschaftsfähig sei. — Verschiedene Stunden wurden benützt zur Durchführung eines Kraepelin'schen Rechentestes. An einem Nachmittag führten zwei Car-Alpin die Kursteilnehmer aus der Limmatstadt hinauf ins schöne Landerziehungsheim Albisbrunn. Ein Rundgang durchs Haus zeigte überall die flotten, zweckmässigen Inneneinrichtungen und bestärkte in uns den hier sofort erhaltenen guten Eindruck der Heim-Organisation. Gegen 4 Uhr wurde noch Gelegenheit geboten, die Zöglinge des Heims in einer Gesang- und Theater-Aufführung zu hören. Von vielseitig Neuem bereichert, fuhr man abends mit den Autos auf der verschneiten Albisstrasse wieder Zürich zu.

Ueber Anstalt und offene Fürsorge sprach Fr. Meyer, Pro Infirmis, Zürich. Fragen aus dem Kreise der Zuhörer liessen immer wieder erkennen, auf welche Schwierigkeiten Anstaltsleitungen beim Verkehr mit Behörden und Eltern oft stossen. Und wie oft verpfuschen Eltern nach langjährigem Anstaltsbesuch der Kinder die erreichte Erziehung. Fr. Meyer kam auch auf die Wichtigkeit des Patronatswesens zu sprechen. Diese nachgehende Fürsorge sollte einer eigens hierfür angestellten Person übergeben werden, der die nötige Zeit für die verschiedenen Besuche der Ehemaligen zur Verfügung steht. — Für den richtigen Ausbau der Anstalten sind immer noch zu wenig finanzielle Mittel vorhanden. Die Kostgelder decken eben nur in ganz wenigen Anstalten die Betriebsauslagen.

Lehrer Kolb, Zürich, sprach während einiger Stunden über die in seiner Schule eingeführte Selbstverwaltung. Nach seinen Ausführungen hatte der Referent die Kursteilnehmer zu einem Schulbesuch eingeladen.

Die Diskussionen, die vor allem auch von unsern lieben österreichischen Kollegen reichlich benützt wurden, und die verschiedenen an die Referenten gestellten Fragen zeugten davon, wie sehr grosses Interesse dem Gehörten des Kurses entgegengebracht wurde.

Ein gemütliches abendliches Beisammensein am 25. November liess manch freundschaftliche Bande, die sich während des Kurses gebildet hatten, noch enger schliessen.

H. Bär.